



Luxexpo u. Bahnhof Kirchberg **Luxemburg** Deutschland u. Indien 2011-2012 – Mobiler Ausstellungsraum
Richard-Wagner-Museum **Bayreuth** Erweiterung der Inselhalle **Lindau** Wohnen in Nilkheim **Aschaffenburg**
Kinderkrippe in **Münchsmünster** Gymnasium in **Garching** Forschungs- und Laborgebäude in **Berlin**
Preis für innovativen Städtebau Sportzentrum **Luxemburg-Belair** Hauptfeuer- und Rettungswache **Dorsten**
Verwaltungszentrum für Polizei und Finanzamt **Geldern** Besucherzentrum im Brückenpark **Münster**

Forschungs- und Laborgebäude für Lebenswissenschaften, Berlin

Research and Laboratory Building for Life Science, Berlin

Auslober/Organizer

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
Abteilung V – Hochbau

Koordination/Coordination

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
Abteilung Städtebau und Projekte, Referat II D

Wettbewerbsart/Type of Competition

Offener Wettbewerb

Zulassungsbereich/Restriction of admissions

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

Teilnehmer/Participant

Freischaffende, angestellte
und beamtete Architekten

Beteiligung/Participation

1. Phase: 137 Arbeiten
2. Phase: 20 Arbeiten

Termine/Schedule

Tag der Auslobung	02. 06. 2010
Abgabetermin Pläne	26. 08. 2010
Abgabetermin Modell	02. 09. 2010
Preisgerichtssitzung 1. Phase	28. 09. 2010
Preisgerichtssitzung 2. Phase	21. 10. 2010

Fachpreisrichter/Jury

Prof. Dörte Gatermann, Köln (Vors.)
Prof. Hannelore Deubzer, Berlin
Johannes Löbber, Berlin
Prof. Walter Nägeli, Berlin
Prof. Eckhard Gerber, Dortmund

Sachpreisrichter

Regula Lüscher, Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung Berlin
Steffen Klette, Bezirksamt Mitte von Berlin
Prof. Dr. J.-H. Olbertz, Humboldt-Universität
Prof. Dr. Annette Upmeyer zu Belzen,
Humboldt-Universität

Wettbewerbsaufgabe

Der Ausbau der lebenswissenschaftlichen Disziplinen steht im Fokus der Exzellenzbemühungen der Humboldt-Universität zu Berlin. Mit der Realisierung des geplanten Forschungsneubaus und der weiteren Konzentration biologischer Institute am Campus Nord will die Humboldt-Universität die Entwicklung der Lebenswissenschaften fördern. Unter dem Begriff Lebenswissenschaften versteht man Forschungsrichtungen und Studiengänge, die sich mit Prozessen oder Strukturen von Lebewesen beschäftigen oder an denen Lebewesen beteiligt sind. Außer der Biologie umfasst sie auch verwandte Bereiche wie Medizin, Biomedizin, Biochemie, Molekularbiologie, Biophysik, Bioinformatik und kann auch in Bereiche der Human- und Sozialwissenschaften hineinreichen. Die Methodik und das theoretische Arbeiten sind demzufolge stark interdisziplinär angelegt. Gegenstand dieses Wettbewerbes ist ein gestalterisch anspruchsvoller Entwurf eines Forschungs- und Laborgebäudes unter Einbeziehung des denkmalgeschützten Bestandsgebäudes Haus 9. Die unter Denkmalschutz stehenden benachbarten Gebäude und der Ensembleschutz für das gesamte Campusgelände sind zu berücksichtigen. Das Bedarfsprogramm umfasst eine Nutzfläche von 4.633,50 m² für Labor-, Seminar- und Praktikumsräume sowie Büroflächen.

Competition assignment

The Humboldt University Berlin is focussing on developing the life science disciplines at the Campus North. The Research and Laboratory Building shall receive an ambitious creative design including the existing listed House 9 and regarding the nearby listed buildings. The usable area of 4.633.50 m² shall comprise laboratory-, seminar-, training- and office-areas.

1. Preis/1st Prize (€ 23.800,-)

Bodamer Architekten, Stuttgart
Hansjörg Bodamer · Achim Bodamer
Mitarbeit: Alexa Schmidbauer
TGA: HLSE Hausconsult, Simmersfeld
Margit Schaible
Labor: Teamplan GmbH, Tübingen
Dr. Dirk Reibniger

2. Preis/2nd Prize (€ 19.000,-)

M 4 - Architekten, Berlin
Matthias Engemann · Michael Thiemann
Mitarbeit: Matthias Gall
TGA/Labor: Plarewa
Dr. Bernd Andree, Berlin

3. Preis/3rd Prize (€ 14.400,-)

Arbeitsgemeinschaft
klp und thoma architekten, Berlin
Hermann Thoma · Roland Kummer
Mitarbeit: Tom B. Förster · Enikő Ujvári
Giorgi Kamushadze · Kristin Poreschack
L.Arch.: Plan Drei, Stefan Dittrich

4. Preis/4th Prize (€ 11.400,-)

KSV Krüger · Schubert · Vandrei
Planung und Kommunikation GmbH, Berlin
Bertram Vandrei · Christiane Schubert
Torsten Krüger
Mitarbeit: Emanuel Weu · Philipp Janke
Ilka Bona · Thomas Uhlig

5. Preis/5th Prize (€ 7.600,-)

pmp Architekten GmbH, München
Generalplaner · Stadtplaner · Architekten
Johannes Probst · Anton Meyer
Mitarbeit: Christian Lippmann · Julia Hallweger

Anerkennung/Mention (€ 4.700,-)

Therese Strohe · Wiebke Lemme Architekten,
Berlin
Wiebke Lemme
Mitarbeit: Therese Strohe · Michael Ullrich
Marco Ullrich · Sebastian Haufe
TGA: IBW, Berlin
Labor: LCI, Lüneburg

Anerkennung/Mention (€ 4.700,-)

Parc, Berlin
Gerrit Grigoleit
Mitarbeit: Jan Baumann · Dirk Binert
Taras Breker
TGA/Labor: Ittenbrechbühl

Anerkennung/Mention (€ 4.700,-)

Schrölkamp Architektur, Berlin
Michael Schrölkamp

Anerkennung/Mention (€ 4.700,-)

Knoche + Kannegießer GbR, Leipzig
Christian Knoche · Gaby Kannegießer
Mitarbeit: Stefan Hohenberger

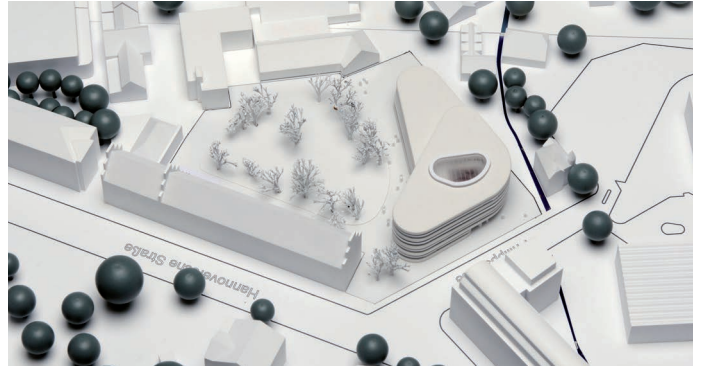
Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Bearbeitung der Planungsaufgabe zugrunde zu legen.

Modellfotos

Hans-Joachim Wuthenow, Berlin





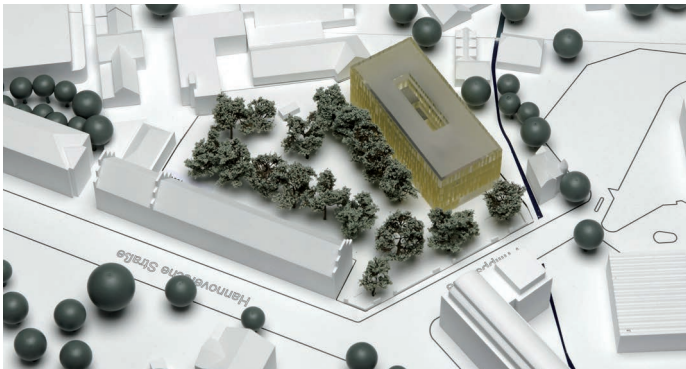
1. Preis/1st Prize Bodamer Architekten, Stuttgart



3. Preis/3rd Prize Arbeitsgemeinschaft klp und thoma architekten, Berlin



2. Preis/2nd Prize M 4 - Architekten, Berlin



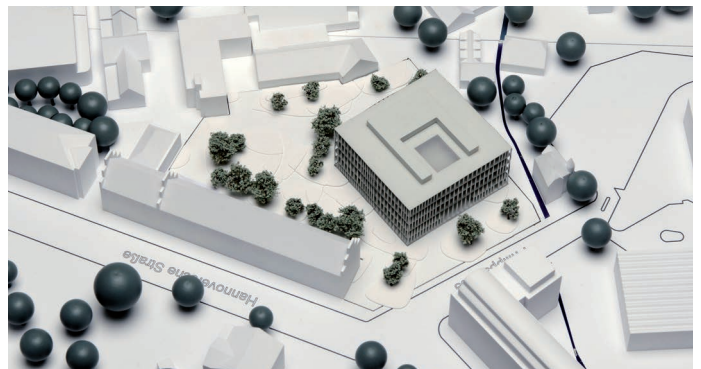
4. Preis/4th Prize KSV Krüger · Schubert · Vandriek Planung u. Kommunikation GmbH, Berlin



5. Preis/5th Prize pmp Architekten GmbH, München Generalplaner · Stadtplaner · Architekten



Anerkennung/Mention Therese Strohe · Wiebke Lemme Architekten, Berlin



Anerkennung/Mention P.arc, Berlin



Anerkennung/Mention Schrölkamp Architektur, Berlin



Anerkennung/Mention Knoche + Kannegießer GbR, Leipzig

1. Preis / 1st Prize Bodamer Architekten, Stuttgart



Lageplan M. 1:3.500

Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf setzt das hohe Bauvolumen in einer kompakten Bauform um, ohne die städtebauliche Situation zu erschlagen. Vielmehr schafft er es, mit einer Staffelung der Geschosse von 4 auf 3 eine selbstverständliche Vermittlung zur umliegenden Bebauung herzustellen. Dabei ist die Viergeschossigkeit folgerichtig der Philippsstrasse und die Dreigeschossigkeit dem Haus 9 zugeordnet. Der Entwurf folgt konsequent den alten Quartiersgrenzen.

Mit einer geschickten Baukörpermodulation schafft er den Spagat zwischen einer Quartierschließung und einem Campus-Baukörper.

Die Zugänge sind logisch und verständlich herausgearbeitet. Aus den Rücksprüngen der Fassade im Erdgeschoss entstehen kleine Vorräume in den Eingangsbereichen.

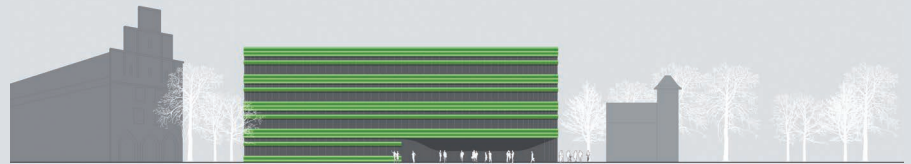
Aus dem Thema des Eingangs entwickelt der Baukörper in der horizontalen Erschließung eine weitere hohe Qualität. Um ein Atrium gruppiert er

geschossweise offene Kommunikationsbereiche, die der kooperativen modernen Forschung entsprechen. Zu beiden Seiten des Foyers ordnet er mit einer Dreibündigkeit logisch das Raumprogramm an. Hierbei erlaubt die klare funktionelle Strukturierung in Laborschicht, Nebenräume/Versorgungsräume und Büroschicht eine flexible Einteilung sich wechselnder Arbeitsgruppen.

Das Öffnen der Flure schafft weitere Kommunikationsorte mit Ausblicken in die Umgebung. Die notwendige Verbindung des Neubaus zu den Seminarräumen in Haus 9 ist nicht vorhanden.

Die hohe innere Qualität und räumliche Differenzierung wird in der Fassade nicht fortgesetzt. Allein die Farbwahl zur Assoziationswelt der Biologie ist fraglich.

In allem entspricht der Entwurf den Anforderungen der schwierigen städtebaulichen Situation und den komplexen funktionellen Zusammenhängen in besonderem Maße.



Ansicht Nord M. 1:1.000



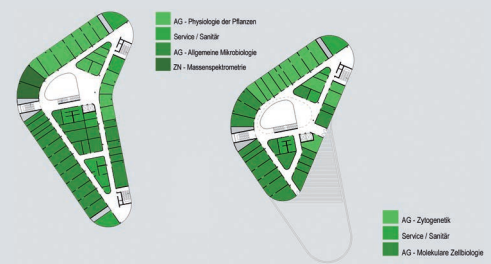
Schnitt A-A M. 1:1.000



Erdgeschoss M. 1:1.000



Obergeschoss 1 M. 1:1.000



Obergeschoss 1

Obergeschoss 2

- AG - Terrestrische Ökologie
- Service / Sanitär
- AG - Cellulosebiologie
- ZN - Inkubator

Nutzungen EG

- Praktikräume
- Service / Sanitär
- Seminarräume

Nutzungen Haus 9

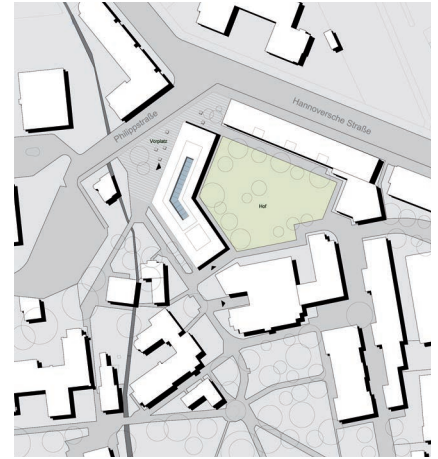
- AG - Physiologie der Pflanzen
- Service / Sanitär
- AG - Allgemeine Mikrobiologie
- ZN - Massenspektrometrie

- AG - Zytogenetik
- Service / Sanitär
- AG - Molekulare Zellbiologie

2. Preis/2nd Prize M 4 - Architekten, Berlin



Blick von der Philippsstraße

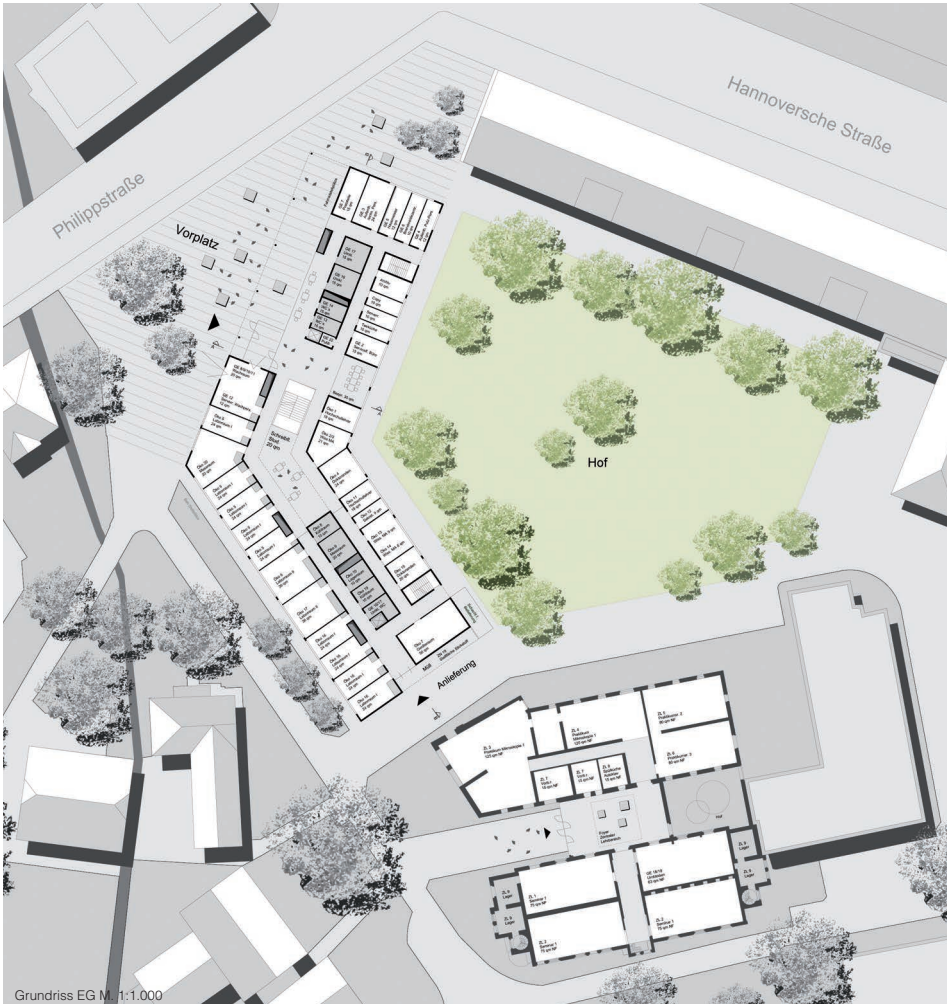


Lageplan M. 1:4.000

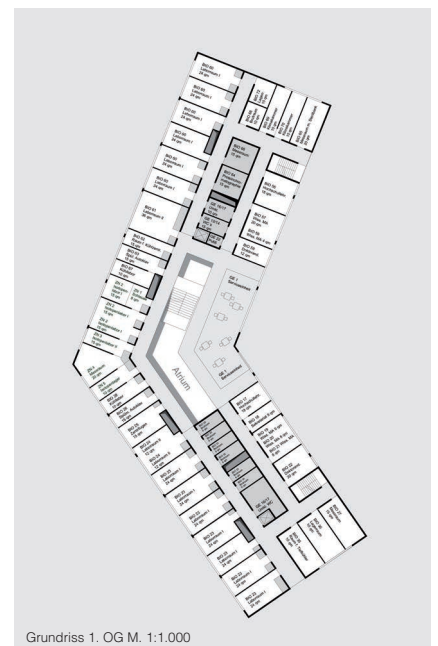


Ansicht Nord M. 1:1.000

Schnitt A M. 1:1.000



Grundriss EG M. 1:1.000



Grundriss 1. OG M. 1:1.000

Preisgerichtsbeurteilung
 Der viergeschossige geknickte Riegel reagiert richtig auf die stadtlandschaftliche Situation, indem er den grünen Hof einrahmt und ein angemessenes Gegenüber zu Haus 11 schafft. Mit der Gebäudefigur entsteht darüber hinaus an der Philippsstraße ein gut dimensionierter Vorplatz mit der hier richtig angelegten Eingangssituation. Mit dem dreibündigen Gebäudekonzept wird ein klarer, gut strukturierter und auch in seiner Orientierung sehr guter Instituts- und Laborgrundriss entwickelt. Das eingeschnittene mittlere Atrium als Fortführung des mittleren Bundes unterstützt diese Klarheit besonders und verleiht dem Gebäude über alle Geschosse lichtdurchflutete Offenheit und eine angenehme Raum- und Gestaltqualität. Die ebenfalls in diesem Raumzusammenhang angeordneten Serviceeinheiten stärken diese Qualität, die darüber hinaus einen schönen Bezug zum grünen Hof herstellt und den Gebäudeknick in den oberen Geschossen innen, wie auch den Eingang im Erdgeschoss formal begründet. Die Fassaden sind einfach und klar entwickelt. Insgesamt handelt es sich um eine praktikable und auch städtebaulich richtige Antwort auf die gestellte Aufgabe.

3. Preis/3rd Prize Arbeitsgemeinschaft klp und thoma architekten, Berlin



LAGEPLAN M. 1:4.000



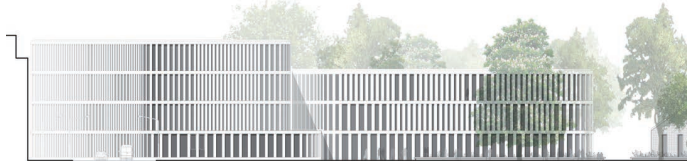
SITUATION CAMPUSTREFF



ZUGANGSSITUATION PHILIPPSTRASSE ECKE HANNOVERSCHE STRASSE

Preisgerichtsbeurteilung
Die Aufteilung des Programms auf zwei neue Baukörper und Haus 9 ermöglichen eine dem Campus in Korngröße und Gliederung sehr angemessene städtebauliche Lösung: Auf überzeugende Weise wird eine neue Wegführung in und über das Gelände geschaffen, das Gegenüber der beiden Institutsteile erzeugt einen kommunikativen Außenraum. Der Dialog zwischen den beiden polygonalen, 4- und 3-geschossigen Körpern schafft ein starkes und einladendes Zugangsfeld für das neue Institut. Die Präsenz an der Hannoverschen und Philippstraße ist kraftvoll und eigenständig, auch wenn

die Motivation für das Fassadenthema nicht erkennbar ist und dahinter kein Forschungs- und Lehrgebäude vermutet werden kann. Funktional wird die Aufteilung der Nutzung auf insgesamt 3 Bauteile durch ein zu wenig einladendes Untergeschoss leider nicht kompensiert. Die Flexibilität der Belegungen wird zusätzlich durch die gewählte Kombination von tiefen Laboren und flachen Büros in einer Spur eingeschränkt. In der Durcharbeitung und als städtebaulicher Vorschlag eine überzeugende Arbeit.



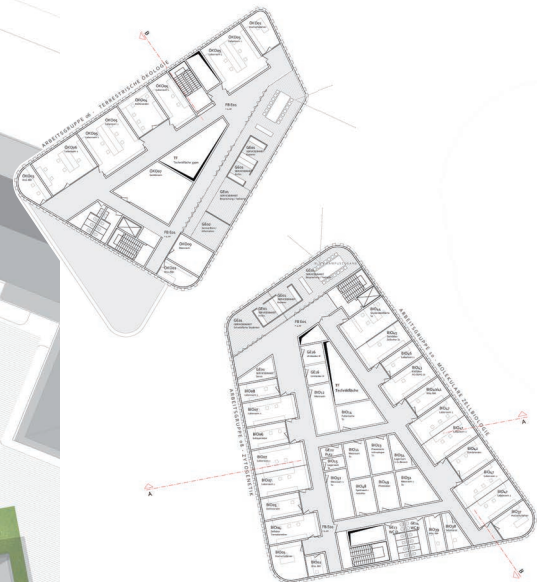
ANSICHT VON WESTEN M. 1:1.000



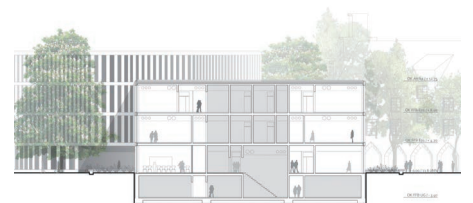
ANSICHT VON SÜDEN M. 1:1.000



GRUNDRISS ERDGESCHOSS M. 1:1.000



GRUNDRISS OBERGESCHOSS M. 1:1.000



SCHNITT A-A M. 1:1.000

4. Preis/4th Prize KSV Krüger · Schubert · Vandriek Planung und Kommunikation GmbH, Berlin



LAGEPLAN M. 1:3.500

Preisgerichtsbeurteilung

Das Laborgebäude ist sauber durchgestaltet. Über eine klassische 3-bündige Anlage werden alle Räume an der richtigen Stelle nachgewiesen. Der sich trichterförmig öffnende Innenhof sorgt für eine gute Belichtung im Gebäudeinneren. Auch wenn die Kommunikationsflächen sehr knapp bemessen werden und auf Flurerweiterungen reduziert bleiben, entsteht ein leistungsfähiges Konzept. Der 5-geschossige, klare, rundum gleich behandelte Baukörper ist ein wenig sperrig im stadträumlichen Kontext. So ist der große freigehaltene Platz an der Philipstraße nicht überzeugend, der Zaun

davor doppelt fragwürdig. Auf der gegenüberliegenden Seite wird eine bauliche Verbindung zu den Hörsälen im Altbau nicht thematisiert. Das Spiel in der Fassade mit wechselseitig eingesetzten L-Betonprofilen ist nur dekorativ, hat es doch weder mit Besonnung oder Ausblick oder einem anderen baulichen Argument zu tun, noch wirkt es als dauerhaft verlässlicher Impuls für diese Gestaltidee. Ein konsequent durchdeklinierter Beitrag, der in seinem weißen, seriellen Fassadenbild fremd und beziehungslos bleibt an diesem Ort.



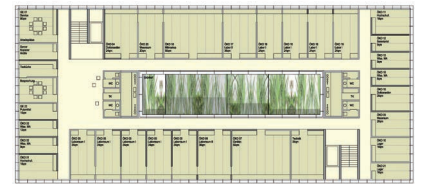
ANSICHT VON DER HANNOVERSCHEN STRASSE



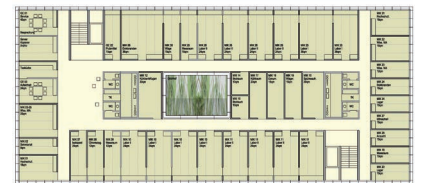
ANSICHT VOM CAMPUS



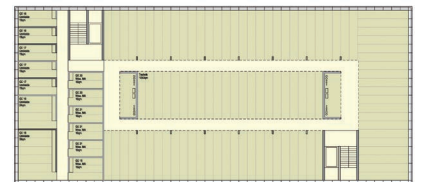
ERDGESCHOSS M. 1:1.000



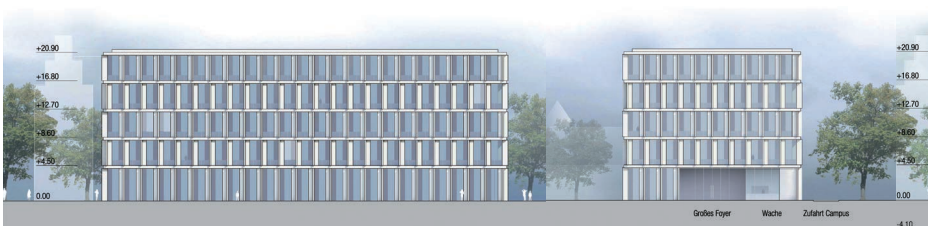
4. OG M. 1:1.000



1. OG M. 1:1.000



UG M. 1:1.000



ANSICHT WEST M. 1:1.000

ANSICHT SÜD (NORD) M. 1:1.000

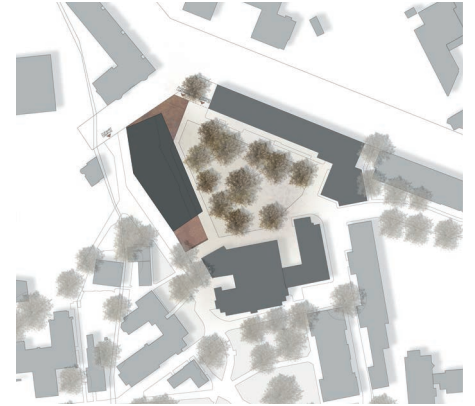


SCHNITT M. 1:1.000

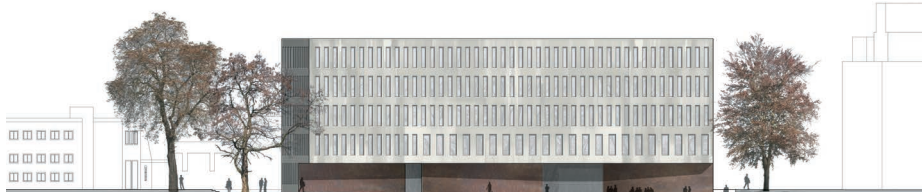
5. Preis/5th Prize pmp Architekten GmbH Generalplaner · Stadtplaner · Architekten, München



PERSPEKTIVE HANNOVERSCHEN STRASSE



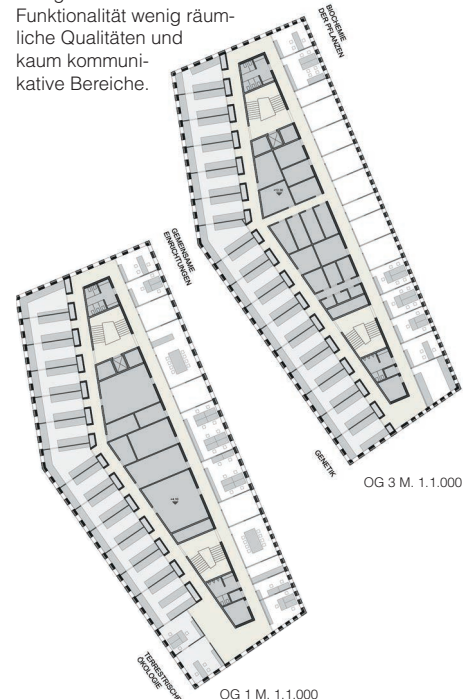
LAGEPLAN M. 1:4.000



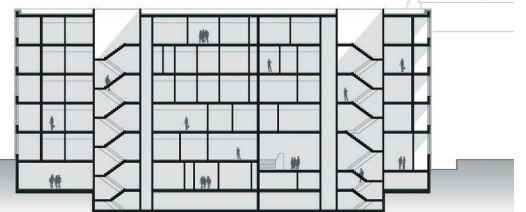
ANSICHT OST M. 1:1.000



GRUNDRISS ERDGESCHOSS M. 1:1.000



ANSICHT SÜD M. 1:1.000



LÄNGSSCHNITT M. 1:1.000

Preisgerichtsbeurteilung
 Das gesamte Raumprogramm wird in einem kompakten, leicht abgewinkelten 5-geschossigen Baukörper untergebracht, der städtebaulich differenziert zwischen der Formulierung einer Blockkante und einem freistehenden Baukörper vermittelt, indem er beide Lesarten zulässt.
 Ein in Farbe und Material unterschiedener und leicht abgesenkter Zugangsbereich unterstreicht die Mehrdeutigkeit des planerischen Ansatzes und ermöglicht eine klare Unterscheidung zwischen „Blockinnen-“ und „Blockaußenseite“. So wird das Gebäude deutlich in seinem Umfeld räumlich verankert, wenn auch der abgesenkte Bereich funktional für das Gebäude keine Vorteile bringt.
 Die Eingangssituation auf der Hofseite ist ebenfalls mehrdeutig und damit spannungsreich, weil sie einerseits repräsentativ und zugleich eindeutig als sekundär im baulichen Gefüge lesbar ist.
 Die Qualitäten der städtebaulichen Konzeption setzen sich im Innern des Gebäudes nicht fort. Die 3-bündige Anlage entwickelt bei aller Funktionalität wenig räumliche Qualitäten und kaum kommunikative Bereiche.